

2015

PREDIGT JAHRESSCHLUSS

Engel Bolko von Richthofen

Breslau, 1905

PREDIGT JAHRESSCHLUSS

ENGEL BOLKO VON RICHTHOFEN
BRESLAU
1905

Ich will meine Worte heute anschließen an ein Abendgebet. Da heißt es zur letzten Stunde des Tages im Abendgottesdienst:

„Erleuchte unsere Finsternis, o HErr, wir bitten Dich, und schütze uns durch Deine große Barmherzigkeit vor allen Gefahren und Unfällen in dieser Nacht; um der Liebe willen Deines eingebornen Sohnes, unseres Heilandes Jesu Christi.“

Da dieses Jahr zu Ende geht, passt dieses Gebet auch gar wohl. Bleibe bei uns, HErr, denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneigt! Es kommt wie die Schatten der Nacht herauf über die Christenheit. Die Totenglocke läutet der jetzigen Weltzeit. Mehr und mehr bedeckt Finsternis das Erdreich und Dunkel die Völker. Da fürchtet man sich vor den Schrecknissen der Nacht. Denn in ihr regen sich die wilden Tiere, die da brüllen nach Raub. Einzelne Menschen und Nationen schmachten vor Furcht und Warten der Dinge, die da kommen sollen auf Erden.

© CHURCH DOCUMENTS . BEERFELDEN JUNI 2005

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEERFELDEN

Seite 2

Worin besteht die Finsternis? Im Erlöschen der Liebe. Denn die Liebe ist eine „Flamme des HErrn“ (Hohesl. 8, 6). Weil ein jeder das Seine sucht - das ist das Gegenteil der Liebe, denn „sie sucht nicht das Ihre“ (1. Kor. 13,5) - wird es finster und herrscht der Fürst der Finsternis, der Selbstsüchtige. Wo die Seile der Liebe sich lockern, hört Gemeinschaft auf; da kommt Trennung. „Lasset uns zerreißen ihre Bande und von uns werfen ihre Seile“ (Ps. 2, 3). Was sehen wir mit Herzeleid in den jetzt so hart geprüften Ländern? „Dieweil die Ungerechtigkeit wird überhand nehmen, wird die Liebe in vielen erkalten“ (Matth. 24, 12). Voll Mord und Gräuel, voll Gefahr und Unfällen ist die Nacht, die die Länder bedeckt.

Aber schon: Wer seinen Bruder hasset, ist ein Totschläger. Tod ist Finsternis. Wegen der gegenseitigen Feindschaft der kirchlichen Parteien bedeckt Finsternis das Land Immanuel, die Kirche Gottes. Und die Schatten der Nacht - und mit ihr sind Gefahren und Unfälle verbunden -suchen überall hineinzudringen. Auch bei uns. Darum wollen wir bitten: „Erleuchte unsere Finsternis, o HErr“, erforsche mich und erfahre mein Herz, prüfe mich und erfahre, wie ich es meine, siehe, ob ich auf bösem Wege bin und leite mich auf ewigem Wege.

Ewiger Weg ist der Weg der Liebe, denn „die Liebe höret nimmer auf“. Wir sind am Ende eines Abschnittes, da wir ein Neues erwarten. Da ist die Zeit zur Prüfung, wie es steht; wie es um uns steht. Im letzten Zirkular des Koadjutors der Apostel wurde uns gesagt: „Nicht nur unter den Juden vor 1.800 (jetzt ca. 1.900) Jahren, sondern ebenso unter den Christen unserer Tage sieht der, welcher den Splitter aus seines Bruders Auge ziehen will, leicht nicht den Balken in seinem eigenen Auge.“ Unser natürliches Herz ist ein böses Ding. Darum die Bitte: Vertreibe fort und fort alle Finsternis aus unserem Herzen, alle Lieblosigkeit.

Der Koadjutor der Apostel, der die Sorge für unseren Stamm trägt, hat die Engel aufgefordert, bei dem zum Jahresschluss stattfindenden Bericht diesmal besonders genau über den Zustand der Gemeinden zu berichten. Wollt ihr mit mir forschen, Geliebte? Ich danke meinem Gott, sooft ich euer gedenke. Preis und Lob sei Ihm für alle Gnade, die Er euch gegeben hat; für alles Bleiben bei Ihm auch im vergangenen Jahr, für so vieles, das gewiss das Herz unseres Gottes an euch erquickt hat. Ja, es ist ein Warten in Geduld auf den HErrn und eine lebendige Hoffnung auf Seine Erscheinung. Vielleicht dürfen wir wagen zu sagen: „Euer Glaube wächst sehr.“ Aber auch fortfahren: „und die Liebe eines jeglichen unter

euch allen nimmt zu gegeneinander?“ Der Koadjutor der Apostel ließ durch die Erzengel bei dem Besuch in diesem Jahr den Engeln sagen, sie sollten für sich die sieben Sendschreiben lesen. Immer, wenn ich es tat, und die mir anbefohlene Gemeinde des HErrn dabei auf dem Herzen hatte, bin ich bei den Worten an Ephesus stehen geblieben: „Aber ich habe wider dich, dass du die erste Liebe verlasses. Gedenke, wovon du gefallen bist, und tue Buße und tue die ersten Werke. Wo aber nicht, werde ich dir bald kommen und deinen Leuchter wegstoßen von seiner Stätte“ (Offb. 2, 4 u. 5). Die erste Liebe äußert sich darin, dass (während alle Bitterkeit, Grimm und Bosheit, wodurch der Heilige Geist betrübt wird, ferne ist) wir untereinander freundlich und herzlich sind und einer dem andren vergebe (vgl. Eph. 4, 30-32).

Unser ewiges Leben besteht darin, dass wir mit Gott Gemeinschaft haben. Diese verborgene Gemeinschaft wird dadurch offenbar, dass wir untereinander eins sind: „Dabei wird jedermann erkennen, dass ihr meine Jünger seid, so ihr Liebe untereinander habt“ (Joh. 13, 35). Das ist das Merkmal solcher, die dem HErrn, der das Licht der Welt ist, nachfolgen, sei es eine Gemeinde in der Kirche oder eine Familie. „So wir aber im Licht wandeln, wie er im Licht ist, so haben wir Gemeinschaft untereinander, und das Blut Jesu Christi, seines Sohnes, macht uns rein von aller

Sünde“ (1. Joh. 1, 7). Es mag noch dies oder jenes sein, das die Bespaltung in der Absolution, auf die wir warten, noch hindert, und es ist uns noch nicht klar, was es ist. Aber eins ist klar: Vergebung unserer Schuld kann nicht stattfinden, so wir nicht von Herzen vergeben ein jeglicher seinem Bruder seine Fehler (vgl. Matth. 6, 15): Wer ist bereit für die Absolution? Der HErr sagt von der Sünderin: „Ihr sind viele Sünden vergeben, denn sie hat viel geliebt.“

Es ist die Zeit der Nacht. In der Nacht rang Jakob mit dem Engel. Und es war, da er seinem Bruder Esau entgegenging, um ihm seine Liebe zu zeigen. Es kommt ein Versöhnungstag zwischen den getrennten Brüdern in der großen Familie Gottes. Heißes Gebet ist die Vorbereitung. Darum sind wir zur Nacht gebracht, in der das Ringen mit Gott stattfindet. Aber Gott will auch ein Angeld haben unter denen, die versiegelt sind auf den Tag der Erlösung. Wir lernen es wohl jetzt, das Richten ganz aufzugeben über unsere Brüder, die Gottes Werk nicht mit uns erkannt haben. Aber meinen wir nicht etwa, dass ein richterlicher Geist Raum haben darf in dieser unserer Gemeinde. Vielleicht hilft uns folgende Betrachtung: Die Namen der sieben Gemeinden am Anfang der Kirche haben eine Beziehung zum Zustand der betreffenden Gemeinde. Wir waren wohl geneigt, Philadelphia als selbstverständlich schnell auf uns anzuwenden, Lao-

dizea auf die Abteilungen der Kirche. Wann entsprechen wir Philadelphia? Nur dann, wenn wir die Brüder lieben. Denn Philadelphia heißt Bruderliebe. Aber Laodizea heißt Volksgericht. Wo ein richterischer Geist unter dem Volk des HErrn, in einer Gemeinde Platz hat, da ist Laodizea. Laodizea ist Lauheit, ein Zustand, nicht kalt, nicht warm, nicht dunkel, nicht hell, ein Zustand von Dämmerlicht, keine helle Leuchte.

Welche furchtbare Gefahr besteht für Laodizea! Erleuchte unsere Finsternis, o HErr, und schütze uns vor solchen Gefahren! Weg mit allem Richtersinn, mit Kritisieren, mit sich überheben und selbst für klug halten, Verfinsterung über sich selbst, aber eine große Klarheit über Fehler anderer. Und wenn wir Fehler bei anderen sehen? Wir sollen nicht weiß nennen, was schwarz ist, aber nicht Sünden anderer hervorheben, besprechen. „Die Liebe deckt auch der Sünden Menge“ (1. Petr. 4, 8). Der „Verkläger der Brüder“ (Offb. 12, 10) wird aus dem Himmel geworfen, nicht, weil seine Anklagen unbegründet wären, sondern eben, weil er ein „Verkläger“ ist. Furchtbar, wo eine Gemeinde ein Tribunal wird, eine Gerichtsstätte der Anklage und Verurteilung. Nur „wer seinen Bruder liebt, der bleibt im Licht“ (1. Joh. 2, 10).

Noch einmal, geliebte Brüder: Laodizea heißt Volksgericht. Lasst uns die Gefahren zur Zeit der Nacht erkennen, damit wir vor allen Unfällen bewahrt werden. Lasst uns die scharfen Messer der Beschneidung auch nicht scheuen, auf dass, was uns zum Eingang in das Erbteil der Heiligen im Licht hindert, hinweggetan werde, die Schande Ägyptens. Einander lieblos beurteilen nach menschlicher Weise ist eine „Schande Ägyptens“ unter dem Israel Gottes. In Ägypten, der Welt, ist Finsternis. Aber zu denen, die Er liebhat, sagt der HErr, wenn Er sieht, dass es ihnen am Licht mangelt, am Feuer der Liebe: „Ich rate dir, dass du Gold von mir kaufest, das mit Feuer durchläutert ist, dass du reich werdest, und weiße Kleider (glänzend wie ein Licht - ach, dass keine finsternen Schattengestalten vor Gott stehen!), dass du dich anstust und nicht offenbart werde die Schande deiner Blöße; und salbe deine Augen mit Augensalbe, dass du sehen mögest“ (Offb. 3, 18) - nämlich recht sehen, und nicht das Auge ein Schalk sei.

So bitten wir nun euch Geliebte alle: Lasset euch versöhnen!, versöhnen mit Gott - fleischlich gesinnt sein, ist Feindschaft gegen Gott - versöhnen auch untereinander. Nicht wahr, das Licht des Weihnachtsbaums hat in den Familien am Heiligen Abend so lieblich geleuchtet als ein Zeichen der Verkündigung: Friede auf Erden. Lasset in unserer Gemeinde und in

jeder Familie einen Glanz sein von der Klarheit des HErrn, die Hirten und Herden umleuchtet, dass man Seine Herrlichkeit sich spiegeln sehe, und sie ist „eine Herrlichkeit voller Gnade“. „Gib Mir, Mein Sohn, dein Herz.“ So verlangt Gott nach Seinen Kindern. Aber Er ermahnt auch durch Seinen Apostel: Die brüderliche Liebe untereinander sei herzlich. „Freundlichkeit und Gütigkeit“ gehören zur Frucht des Geistes, welchen gelüftet wider das Fleisch. Leget das Herz in die Gebete, den Verkehr mit Gott; das Herz auch in den Verkehr von Mensch mit Mensch.

Lasst mich auf einige Weisen des Leuchtens noch hinweisen. Eine jede Gemeinde, insbesondere eine jede, die der Fürsorge eines Engels anbefohlen ist, soll ein Leuchter sein, angezündet vor allem zur Verherrlichung Gottes. In einem wundersam bedeutsamen Brief, den der Apostel Cardale inspiriert wurde, an die Engel der Gemeinden zu schreiben über das Geheimnis des Leuchters, heißt es: „Ihr, alles Volk, bringet das reine Öl herzu - die erste Liebe - nicht gezwungen, sondern mit willigem Herzen. Füllet ihr eure Diakonen, die Ölkrüge für die Leuchter, füllet sie mit dem reinen Öl, damit sie, die Häupter der Gemeinde, es tragen vor den HErrn und die Schalen beständig versehen seien. Aus dem Gehorsam, aus dem Hunger und Durst nach der Gerechtigkeit, aus dem gelehrigen Herzen möge der Vorrat gebracht werden; dann

wird das Licht beständig brennen vor dem HErrn. O, der HErr wartet darauf. Die Lampen müssen versehen werden. Und ob sie versehen werden und helle brennen, müssen die klugen Jungfrauen doch acht geben, dass auch ihre Gefäße noch mit Öl gefüllet seien!“

Wenn in der Betrachtung des Engels und der Ältesten im vollständigen Abenddienst des HErrn Wort leuchtete als unseres Fußes Leuchte und ein Licht auf unserem Wege, so traten die Siebendiakonen der Gemeinde als ihre Vertreter auf die Stufe herauf, um es aufzunehmen und dann hinauszutragen. Das war ein Bild von dem, was auch jetzt noch geschehen soll, dass die ganze Gemeinde, erleuchtet durch Gottes Wort, ausgehen soll zum Dienst derer, die ererben sollen die Seligkeit; im Licht wandeln wie Er im Licht ist, der barmherzige Heiland, mit Trost und Erquickung die Finsternis von Leid und Schmerz erleuchtend. Wo eine Gemeinde dies tut, beweist sie sich als das tugendsame Weib, deren „Leuchte erlischt des Nachts nicht“. Und wo selbstvergessende Liebe ist, da wird das Zeugnis von Jesu gehört werden, der Geist der Weissagung. Das „feste, prophetische Wort wird scheinen als ein Licht an einem dunklen Ort, bis der Tag anbreche.“

Ein Erleuchten der Finsternis durch Fackeln gehört auch zum Sieg über die Feinde des HErrn. Wunderbar und zum Vorbild geschrieben ist Gideons Sieg (Richter 7). Er sollte nicht durch eine große Schar erungen werden, damit sich das Volk nicht rühme. Darum wurden alle aufgefordert, umzukehren, die verzagt waren. Da blieben nur zehntausend übrig. „Und der Herr sprach zu Gideon: Des Volks ist noch zu viel. Führe sie hinab ans Wasser, daselbst will ich sie dir prüfen“ (Richt. 7, 4). Die Prüfung bestand darin, wer auf seine Knie fiel, zu trinken, der sollte zurückgestellt werden, wer aber das Wasser aus der Hand leckte, der sollte mit Gideon ziehen. Da hatten nur 300 Mann auf diese Weise getrunken. Sie sind ein Vorbild derer, über die der HErr nicht klagen muss: „Mein Volk trinket, wo es volles Wasser findet“ - d. h., sucht ohne Unterscheidung seinen Durst überall umher zu stillen -sondern die aus der „Hand“ - d. h., durch Apostel - sich füllen lassen.

Und wie geschah der Sieg durch diese kleine Kraft? In leeren irdenen Krügen hatten sie Fackeln zur Nacht. Die Krüge aber mussten zerbrochen werden; da ward die Finsternis von den Fackeln erleuchtet und die Feinde flohen. Unser alter Mensch von der Erde und irdisch muss zerbrochen werden, ja, wir müssen gebrochen werden im Ringen zur Zeit der Nacht; da wird ein Leuchten sein des Lebens Jesu,

des HErrn Christus, der in uns ist. Entsagung, Verlieren des Eigenlebens ist der Weg zu dem, was göttlich ist. Wir haben in der Adventskollekte wieder das Gebet dargebracht, dass, wie der HErr Seinen Boten Johannes den Täufer vorausgesandt hat, Ihm den Weg zu bereiten, so die Haushalter über Gottes Geheimnisse Ihm in gleicher Weise den Weg bereiten möchten. Von Johannes heißt es: „Er war ein brennend und scheinend Licht.“ Ein Licht verzehrt sich im Brennen, das ist die Weise seines Leuchtens. Ich muss abnehmen, auf dass Er zunehme (vgl. Joh. 3, 30), ist die Weise der Wegbereitung eines Vorläufers des HErrn. Er macht Seine Diener zu Feuerflammen. Ihr seid das Licht der Welt. Lasst euer Licht leuchten, auf dass die Leute eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen. Lasst eure Lichter brennen und seid gleich den Menschen, die auf ihren HErrn warten. Philadelphia hält das Wort Seiner Geduld. Der helle Schein der Glut des HErrn hilft wach bleiben und zum Beten.

Und wir wollen für Gottes ganzes Volk beten, dass Er es errette vor dem Grauen der Nacht, von aller Gefahr der Finsternis.

Was wir von Russland jetzt hören (NB: im Jahr 1905), ist ein Ausbruch der Finsternis, die in allen Völkern der Christenheit herrscht: Abfall von Gott,

Gesetzlosigkeit, Lieblosigkeit. Es geschehen Erdbeben, gewaltige Erschütterungen, das Meer und die Wasserwogen brausen. Die Zeitungen rufen: Zum neuen Jahr gehören starke Nerven; die Umsturzparteien sagen: Blut soll das Symbol der kommenden Zeit sein; mit dem „Zusammenbruch der alten Welt“ beschäftigen sich Tausende und Abertausende. Ein Menschalter ist (jetzt ca. 170 Jahre sind) es her, dass an die geistlichen und weltlichen Häupter der Christenheit das Zeugnis der Apostel gebracht wurde, aufgestellt im Jahr 1836. Was da gesagt ward von dem Abfall, wurde nicht geglaubt; man meinte, es werde immer lichter auf Erden, die Menschen würden immer besser. Nun aber ist es gekommen, wie es Gott hat verkündigen lassen. Die Nacht bricht ein mit ihrer Finsternis, ihren Gefahren und Unfällen. 70 (jetzt ca. 170) Jahre hat Gottes Langmut gewartet seit der Ankündigung von Seiner Hilfe in Wiedergabe Seiner Ordnungen zur Vorbereitung auf das Kommen des HErrn, zur Rettung vor den kommenden Gerichten. Und wenn es nun handgreiflich ist, wie sie hereinzubrechen drohen, ja schon da sind? Unser heißes Flehen ist: Schütze uns, Deine ganze Kirche, schütze auch unser Vaterland, unsere Stadt schütze, o HErr, vor den Gefahren und Unfällen durch Deine große Barmherzigkeit um der Liebe Jesu Christi willen. Auch im Zorn gedenkt Er der Barmherzigkeit, und die Barmherzigkeit rühmt sich wider das Gericht. Seine

Liebe ist Sein Panier über uns. Gott hat uns kundgetan, dass Er in jedem Stamm des geistlichen Israel sechs Zufluchtsstätten bereiten will, sechs Erzengel-sitze, Brennpunkte von Erleuchtung in der Finsternis.

Und um den Abend soll es Licht sein; der Leuchter, der im Heiligtum Gottes brennen soll, wird angezündet werden, der siebenarmige Leuchter ganz von Gold, hellstrahlend durch die Nacht, die sieben großen Städte, sieben Gemeinden in der Christenheit, die der HErr bezeichnet hat. Und das Zeugnis der sieben Sendschreiben wird ausgehen in Kraft. Wir sind von den Koadjutoren der Apostel des HErrn aufgefordert zu beten, dass alle sieben Lampen zugerichtet werden, dass auch in Rom, wo jetzt noch kein Engel ist, die Lampe nicht fehle. Wenn die siebenfältige Lichtfülle in der Dunkelheit erglänzen wird von Ihm, vor dessen Thron sieben Fackeln mit Feuer brennen, wird eine Erleuchtung sein für den Weg der Kirche. Auch die zwei Zeugen werden zwei Ölbäume sein und zwei Fackeln stehend vor dem Gott der Erde. Wenn Jerusalems Mauer gebaut ist, wird der HErr eine feurige Mauer um es her sein. 144 Erzengel - zwei mal sechs in jedem der zwölf Stämme - die Seraphim (d. h. Brennende) werden um die heilige Stadt zum Schutz sein (vgl. Offb. 21, 17). Ja, der Engel des HErrn (und wo Er ist, da leuchtet es um sie her) la-

gert sich um die her, die Ihn fürchten und hilft ihnen aus, dass sie schmecken und sehen, wie freundlich der HErr ist, wohl allen, die auf Ihn trauen.

O, so wollen wir das Abendgebet beten: Erleuchte unsere Finsternis, o HErr, und schütze uns, denn Du hast uns geliebt und gewaschen von den Sünden mit Deinem Blut. Der HErr ist mein Licht und mein Heil, vor wem sollte ich mich fürchten, der HErr ist meines Lebens Kraft, vor wem sollte mir grauen! Wir trauen auf den Namen des HErrn und verlassen uns auf unseren Gott. Der HErr lasse Sein Angesicht über euch leuchten und sei euch gnädig. Das Licht wird hervorleuchten aus der Finsternis; wir warten auf die Auferstehung aus den Toten. Ja, werde Licht, denn Sein Licht kommt. Der HErr Jesus kommt.

Und wenn wir nun daran gedenken, wie trotz mancher Schmerzen und Tränen Gottes Güte über uns im vergangenen Jahr groß gewesen ist, so lasset uns abermal zum Schluss desselben Ihm den Lobgesang singen: „Nun danket alle Gott.“ Auch das Danken ist ein Licht, welches die Finsternis erleuchtet, denn „da ist der Weg, dass ich ihm zeige das Heil Gottes“ (Ps. 50, 23).